

Die Sardische Ruineneidechse – *Podarcis sicula cetti* - Ein Haltungs- und Zuchtbericht

MICHAEL KRONIGER

Die Sardische Ruineneidechse, eine recht großwüchsige Unterart von *Podarcis sicula*, lebt auf Sardinien und den angrenzenden Inseln Mal di Ventre, San Pietro, San Antioco, Tavolara, Asinara sowie La Maddalena und, eingeschleppt, in der Umgebung von Bonifacio auf Korsika. Meine Tiere stammen aus dem Norden von Sardinien.

Ihre Hauptverbreitung auf Sardinien liegt im küstennahen Raum, wo sie mit *Podarcis tiliguerta* sympatrisch vorkommt. sie besiedelt jedoch die feuchteren, horizontalen, *P. tiliguerta* dagegen die trockeneren, vertikalen Habitate.

P. sicula cetti fällt durch einen relativ großen, hohen Kopf auf. Die Färbung ist recht variabel, ähnlich anderen *P. sicula*-Unterarten.

Meine Eidechsen bezogen ein 100 x 40 x 40 cm großes Terrarium, das mit einer 36 W-Leuchtstoffröhre beleuchtet und mit zwei R63 40 W-Reflektorglühbirnen beheizt wird. Die Temperatur auf dem Sonnenplatz beträgt etwa 40°C, die Lufttemperatur im Terrarium ca. 25°C. In diesem Terrarium sind 1 Paar *P. s. cetti* und 1 Paar *Lacerta laevis* miteinander vergesellschaftet. Unter den Glühbirnen liegen Steinplatten, die den Echten am Tage als Sonnenplatz und nachts als Versteck dienen. Zusätzliche Versteckplätze sind in Form von Steinen und Rinden vorhanden. Als Bodengrund verwende ich Sand, nachdem Versuche mit anderen Materialien fehlgeschlagen waren. So erwies sich trockene Erde als zu staubig, und nach reichlicher Wassergabe wurde sie steinhart. Grober Lavakies dagegen speicherte kein Wasser, so daß Eier schon wenige Stunden nach dem Legen vertrocknet waren. Außerdem ließ er sich schlecht reinigen.

Pflanzen gibt es in meinem Lacertenterrarium nicht, da der in deren Bereich ständig feuchte Bodengrund die Echten veranlaßt, ihre Eier zwischen den wurzeln abzulegen. Das erschwert die Eisuche. Als Eiablageplatz dient eine feuchte Stelle unter dem Wassernapf. Der übrige Bodengrund im Terrarium wird trocken gehalten.

Ernährt werden meine Echten mit der üblichen "Lacertenkost": als Hauptfutter Grillen, Heimchen und juvenile Argentinische Riesenschaben sowie Mehlkäfer, -puppen und -larven und als Ergänzung Wiesenplankton und Wachsmottenlarven. Die Futtertiere wurden selten mit Nekton Rep eingestäubt, da ich den Eindruck habe, daß dieses Vitamin-Kalk-Präparat den Echten nicht schmeckt. Je einem Liter Trinkwasser gebe ich 20 Tropfen eines Multivitamin-Präparates (Multibionta) und 30 Tropfen Vitamin D (Tiervigantol zur Aufzucht, wasserlöslich) zu, um den Vitaminbedarf zu decken. Als Kalkgeber liegen immer Sepiastückchen im Terrarium. UV-Licht erhalten meine Tiere nicht, da ich Vitamin D direkt gebe. UV-Licht ist dazu da, das Provitamin D, welches die Tiere in der Haut selbst bilden können, in Vitamin D umzuwandeln. Vitamin D, in Kombination mit Kalk und Phosphor, ist notwendig für den Knochenstoffwechsel.

Meine Tiere werden in ihrem unbeheizten und unbeleuchteten Terrarium etwa 6 bis 8 Wochen überwintert. Etwa 2 Wochen nach der Überwinterung konnte ich die erste Paarung sehen, um sie in den darauffolgenden 16 Tagen noch häufig zu beobachten. Anschließend unterließ das Männchen alle weiteren Paarungsversuche. Vielleicht um die sich entwickelnden Eier nicht durch einen Flankenbiß zu zerstören? Beim Weibchen konnte eine deutliche Zunahme des Leibesumfanges beobachtet werden. Schließlich fand ich 17 Tage nach der letzten Paarung eines Morgens 7 befruchtete Eier im

Legeplatz unter dem Wassernapf. Ohne die Lage der Eier zu verändern, also ohne sie zu drehen, überführte ich sie in "meinen Inkubator". Dieses ist eine einfache Gefrierschrankdose, die auf einer etwa 1 cm dicken Kiesschicht als Drainage mit einem Torf-Sand-Gemisch im Verhältnis 1:1 gefüllt ist. Diese Dose steht über der Doppelleuchtstoffröhre eines Terrariums.

Bei einer durchschnittlichen Temperatur von 25°C schlüpften alle 7 Jungtiere nach 41 - 45 Tagen. Die Schlüpflinge unterscheiden sich in der Zeichnung kaum von den Adulti, in der Färbung jedoch wohl, denn sie haben noch kein Grün. Schon nach wenigen Wochen ließen sich Männchen und Weibchen bei den Jungtieren unterscheiden. Die Männchen besitzen einen blauen, schwarzumrandeten Achselfleck, die Weibchen nicht.

Die 7 Jungtiere wurden in einem kleinen Terrarium untergebracht, das mit einer 40 W-Glühbirne beleuchtet wurde. Nach etwa 8 Monaten legten die jungen Weibchen ihre ersten Gelege ab. Sie bestanden aus 3 - 4 Eiern. Alle diese Gelege waren unbefruchtet. Nach 14 Monaten erhielt ich das erste befruchtete Gelege, das aus 5 Eiern bestand. Nach 68 Tagen, bei einer Durchschnittstemperatur von 22°C, schlüpften 5 gesunde Jungtiere.

Literatur

HENLE, K. & C.J.J. KLAVER (1986): *Podarcis sicula* (Rafinesque-Schmaltz, 1810) - Ruineneidechse. S. 254-342. In: BÖHME, W.(Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas. Echsen III (*Podarcis*). Wiesbaden (Aula).

KAHL, B., P. GAUPP & G. SCHMIDT (1980): Das Terrarium. Niederhausen Ts (Falken Verlag).

ZIMMERMANN, E. (1983): Das Züchten von Terrarientieren: Pflege, Verhalten, Fortpflanzung. Stuttgart (Kosmos). 238 S.

Verfasser: MICHAEL KRONIGER, Stiftsallee 76, D-4950 Minden